

# Frauen machen Neue Länder



## Impulsrede von Dr. med. Kerstin Finger auf dem IV. Kongress „Frauen machen Neue Länder – Mehr Raum für starke Frauen!“

### Erfolgreich in Zeiten des Umbruchs – Plädoyer für einen Kulturwandel

Meine Herren und Damen,

Ein Impuls hat physikalisch gesehen immer etwas mit Energiezufuhr zu tun. Er soll anschieben und in Bewegung setzen, was vorher in Ruhe war oder eine Richtungsänderung provozieren, unabhängig davon ob der oder das überhaupt bewegt werden oder seine Richtung ändern will.

Es ist ein Anstoß, hat damit schon ein wenig etwas Aggressives oder gar „Anstößiges“ und ist so sicher immer ambivalent

Er reizt unter Umständen zum Widerspruch – was mir das Liebste wäre, denn dann kommen wir miteinander ins Gespräch und in Beziehung - dann wird es lebendig!

Und da wären wir schon bei meiner ersten These:

In Zukunft kann es nicht mehr darum gehen, dem Leben mehr Quantität abzurufen oder zuzuführen bzw. noch mehr Ordnungen für ein geregeltes Leben oder gar Ableben (z.B. in Pflegeheimen) zu schaffen, sondern wir brauchen mehr Lebendigkeit. Und eine solche Lebendigkeit, die wir hoffentlich noch alle aus Kindertagen kennen, verträgt sich nun einmal schlecht mit einer Unmenge von Regelungen und Vorschriften und mit den Abertausenden „So macht man das!“.

Mein erster Titelvorschlag für die heutige Einführung war deshalb: „Vom Gehorsam zur Verantwortung – Plädoyer für einen Kulturwandel“. Den Veranstaltern war dies zu missverständlich daher haben wir uns auf den anderen, weicheren, höflicheren geeinigt. Ich mute Ihnen heute dennoch meine Variante zu, weil ich die Möglichkeit habe zu erläutern und mit Ihnen zu diskutieren. Aber zurück.

Um welchen Umbruch geht es eigentlich?

Der demographische Wandel ist kein Umbruch – er ist eine Tatsache!

War das, was hier vor 22 Jahren begann aus heutiger Sicht ein Umbruch? Ich sage nein, aber es hätte einer werden können!

Die Wiedervereinigung ist ein historisches Datum. Für die allermeisten Menschen im Osten Deutschlands ist sie eine Zäsur in ihrer individuellen Biografie, in ihrer persönlichen Geschichte. Für die meisten war es ein Abbruch, für manche ein Umbruch für viele ein Einbruch! Die Frage der Polit- und Ökonomiesysteme und damit die **Machtfrage der Blöcke** Ost-West waren zunächst geklärt nicht mehr und nicht weniger.

Die kulturellen Unterschiede sind kaum beachtet, geschweige eine Lösung gefunden worden. Wenn Kulturen aufeinander treffen (nicht nur Ost-West, analog zu sehen Nationen, Familien, Partnerschaften) gibt es mehrere Möglichkeiten des Umgangs miteinander. Wir kennen „Multikulti“:

Verschiedene Kulturen treffen aufeinander und leben mehr oder weniger nebeneinander her. Die nächste Stufe war der interkulturelle Dialog. Man interessiert sich füreinander, akzeptiert sich und lebt in einer Art friedlicher Koexistenz. Was wir heute benötigen ist eine transkulturelle Entwicklung, die meint: Ich lerne dich kennen – du lernst mich kennen. Und im gemeinsamen Austausch und miteinander leben entsteht etwas Neues was vorher noch nicht da war, was man auch nicht planen kann.

Im Verhältnis Ost-West standen kollektivistische Gesellschaftsideen individualistischen Entwürfen gegenüber. Der Individualismus hat sich durchgesetzt. Natürlich war das Mehr an möglicher Individualität und Gestaltungsfreiheit durchaus angenehm. Genauso wie die übernommene Rechtsstaatlichkeit und die Möglichkeit zur öffentlichen, nicht mit Repressalien bedrohten Meinungsäußerung ein zu hohes Gut sind, um hier nicht bedacht zu werden.

Dennoch konstatieren die allermeisten, die in den letzten Jahren durchaus auch materiell erfolgreich die Chancen genutzt haben, dass es eine Leerstelle gibt - irgendetwas ist auf der Strecke geblieben. Im „Manger Magazin“ war kürzlich zu lesen (im Internetblog nachzulesen), dass die meisten der befragten Frauen, die Karriere gemacht haben, meinten, sie hätten dafür einen zu hohen Preis gezahlt.

Das ist eindeutig eine Anfrage an die Lebensqualität!

Wir stehen heute an einem Punkt an dem wir uns fragen müssen:  
Hat dieser ganze Fortschritt, diese Planung von Aufstieg und Karriere uns glücklicher gemacht, haben wir ein befriedigendes Leben geführt oder ist es nicht viel mehr so, dass sie nur allzu oft ins „Hamsterrad“, in neue Abhängigkeiten oder „goldene Käfige“ geführt haben.  
Burn-out ist in aller Munde - das englische Wort für Ausgebranntsein. Das Positive ist - dort wo es aus- oder durchbrennt, da war einmal Feuer.  
Nur wofür setzen wir es ein? Wo liegt der Sinn?

Die Sinnfrage ist auch das globale Problem vor dem wir stehen!

Wir meinten bisher, mit immer neuen Quantitäten, sogenanntem Fortschritt, automatisch Lebensqualität erreichen oder gar erzeugen zu können. Wir meinen mit Kultur- und Demokratietransfer die anstehenden Probleme zu lösen. Damit sind wir sowohl global als auch innerdeutsch restlos gescheitert.  
Die Sinnfrage lässt sich nur transkulturell lösen.

Wir brauchen, und damit stimme ich einer zunehmenden Anzahl von Natur- und Geisteswissenschaftlern zu, eine neue, eine erweiterte oder um qualitative ja spirituelle Aspekte erweiterte Aufklärung!  
Der Mensch ist keine Maschine. Das hat sich wohl schon herumgesprochen, auch wenn gerade in meiner Berufsgruppe heute manchmal noch so gedacht, gelehrt und getan wird.  
In meiner beruflichen Entwicklung von der Hilfskrankenschwester auf einer internistischen Station bis zu meinem Studium der Kulturwissenschaften habe ich es immer wieder erlebt:

Der Mensch ist ein soziales, kulturell determiniertes und eingebundenes Wesen mit zwei wesentlichen und vitalen Grundbedürfnissen und -erfahrungen, die weiter erfüllt werden wollen.  
Zum einen die Verbundenheit mit anderen Menschen und darüber hinaus die Möglichkeit zum Wachstum!

Wir wissen heute durch die Neurowissenschaften, dass immer dann, wenn Menschen aus einer Verbundenheit oder einer Gemeinschaft ausgeschlossen werden (Kinder im Spiel, Verlust des Arbeitsplatzes, oder verkürzte Teilhabe am Leben durch Reduzierung von Infrastruktur), die gleichen Zentren im Gehirn aktiviert werden, wie jene, die wir als Schmerzzentren bezeichnen. Verstehen Sie, dass ich, als ich das hörte so ein Projekt entwickeln musste und nicht mehr so tun konnte als wüsste ich von nichts!!! An solchen Wahrheiten vorbei zu leben oder sie nach marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten, hieße „Profitionalisierung“ statt professionellem Handeln. Das wäre der Unterschied von Unternehmer und Geschäftsmann und hieße, seiner persönlichen Verantwortung nicht

gerecht zu werden!

Es ist die ethische Frage die wir innerhalb dieses Kulturwandels zu beantworten haben:

**Wie kommen wir vom „Ich“ und „Du“ zum „Wir“ oder (wie ich manchmal sage) zum „Wir-Ich“?**

Und ich denke wir müssen uns darüber Gedanken machen. Was ist das und kann man das machen oder ist es etwas was sich unter bestimmten Bedingungen einstellt?

Was sind das für Bedingungen und wer ist für was verantwortlich? Zum einen müssen die Beteiligten eine veränderte Lebensqualität wollen. Zum anderen müssen diejenigen, die Rahmenbedingungen planen oder ein x-tes Änderungsgesetz beschließen und hierbei ist es egal ob es um Gesundheit, Pflege, Bildung, soziale Programme oder Unternehmensstrategien geht die Grundregeln (im Gesundheitssektor so bezeichnet) der Salutogenese kennen, 1. der andere muss verstehen, 2. Er muss beteiligt sein und die Dinge handhabbar finden oder 3. es muss einen Sinn ergeben!!! Für den diesen Teil sind diejenigen verantwortlich, die Programme und Gesetze anschieben, der Arzt, der Lehrer, der Unternehmer. Für das erste (den Wunsch des anderen nach Veränderung) sind sie nicht verantwortlich, das können sie oder wir nicht erzwingen und nicht machen.

Sondern wir können nur:

1. Einladen ( dazu muss man denjenigen mögen, lieben)
2. Ermutigen ( selbst dran glauben und nicht mit defizitärer Sprache benennen, (Diagnosen verpassen, als eingeschränkt bildungsfähig bezeichnen oder als A-B-C Kunden kategorisieren und einordnen)
3. Inspirieren (geht nur, wenn man selbst inspiriert ist wenn man für die Sache brennt, wenn man die Sache ist und nicht nur eine Idee hat)

Dazu gehört der Glaube an mögliche Veränderung! Neuroplastizität im Gehirn wird nur erzeugt, wenn Begeisterung vorhanden ist oder hervorgerufen wird.

Deshalb muss die erste Frage bei Unternehmensberatern und -coachs immer sein: „Wofür begeistern sie sich wirklich?“ Das geht vorbei an der Frage: Das macht man so, das geht vorbei am Gehorsam, an Ge- und Verboten. Dann werden Netze geknüpft, nicht nur im Gehirn.

Letztlich geht es um die Einladung sich gemeinsam am Leben zu begeistern.

Zu allererst am eigenen, denn nur wer begeistert ist, ist inspirierend und kann andere einladen.

Wie kann man nun den Weg beschreiten und Antworten finden auf die Fragen: Was liegt vor was hinter mir? Was liegt rechts und links von mir? Was trägt und was hält mich?

Dieses Wissen steckt in der **eigenen Geschichte** und nicht in der abstrakten Historie einer Nation.

Nun bin ich wieder in meinem Beruf. Wir bekommen in der Regel Symptome präsentiert, die wir decodieren müssen. Welcher Schmerz, welcher Beziehungsverlust, welche nicht eingelöste Wachstumschance bzw. Sinngebung steckt dahinter? Wer mehr darüber erfahren möchte ist in den Workshop eingeladen. Sie müssen nicht Medizin studiert haben, um diese Fragen beantworten zu können.

Ich wünsche uns allen einen lebendigen Tag!